

## Presseerklärung

### **„GVM stellt Ergebnisse der Marktstudie zu Branchenlösungen vor**

Maximal 11 % des Privaten Endverbrauchs von Verkaufsverpackungen können in Branchenlösungen eingebracht werden. Dieses zentrale Ergebnis der Multi-Client-Studie stellte die Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung GVM am 04.11. in Bonn ihren Kunden, darunter 7 Duale Systeme, und Umweltsachverständigen vor.

Die VerpackV lässt unter bestimmten Bedingungen branchenbezogene Selbstentsorgerlösungen für Verkaufsverpackungen zu, die in vergleichbaren Anfallstellen entleert werden. Somit war es eine wesentliche Fragestellung der Studie, welche Anteile des privaten Endverbrauchs von Verkaufsverpackungen diesen Anfallstellen zuzurechnen sind.

Hervorzuheben ist, dass die Ergebnisse in enger Anlehnung an die Vorgaben der VerpackV und das Eckpunktepapier der Bund/Länderarbeitsgemeinschaft Abfall ermittelt wurden. Daher wurde herausgearbeitet, dass nicht alle Verkaufsverpackungen an vergleichbaren Anfallstellen auch branchenfähig sind: So werden in den Ergebnissen bspw. Kleinstanfallstellen wie Freiberufler oder kleine Gaststätten genauso wenig berücksichtigt wie der private Konsum im öffentlichen Raum. Auch alle nicht bepfandeten Einweg-Getränkeverpackungen (Milch, Säfte, Wein, etc.) sind als nicht branchenfähig eingestuft worden.

Für die Umsetzung durch die Inverkehrbringer sind die Ergebnisse differenziert dargestellt nach 42 Produktgruppen, 12 Anfallstellenkategorien und 7 Materialgruppen. In einem Leitfaden wird die GVM darlegen wie die Resultate der Studie korrekt zu interpretieren und zu handhaben sind. Daten und Leitfaden erhalten die Inverkehrbringer von den GVM-Kunden.

Im November ist vorgesehen, die Grundlagen und Ergebnisse der Studie auch Vertretern der Umweltbehörden vorzustellen.“

v.i.S.d.P

Jürgen Heinisch